



Die Moderatorin **Collien Ulmen-Fernandes** hat ein Kinderbuch geschrieben, in dem Mädchen Jungssachen machen und Jungs Mädchenkram. Ein Sonntagsgespräch über Gender-Marketing und überkommene Rollenbilder

# „Das hat mich genervt“

**So!:** Frau Ulmen-Fernandes, 2014 haben Sie ein Buch für frisch gebackene Eltern geschrieben, jetzt gibt es Ihr erstes Buch für Kinder. Wie kam es dazu?

**Collien Ulmen-Fernandes:** Dieses Buch ist für mich nicht einfach nur ein Kinderbuch. Immer stand das Thema hinter dem Buch im Vordergrund. Mich hat genervt, mit welchem Rollenverständnis meine Tochter aufwächst. Ein Einfluss, der aus vielen Quellen kommt. Man schaut in den Spielwarenkatalog und sieht, dass dort Kinderküchen größtenteils mit Mädchen beworben werden, Kinderbügeleisen und Kinderputzsets – ja, das gibt es tatsächlich – ebenfalls mit Mädchen.

**So!:** Überall wird einem also diese Rollenaufteilung subtil vermittelt?

**Ulmen-Fernandes:** Ganz genau. Gerade in Spielzeugläden wird es durch den wachsenden Trend des Gender-Marketings immer schlimmer. Selbst auf der Zahnpastatube sieht man auf der Mädchenvariante eine Prinzessin, die sich im Spiegel betrachtet, während auf der Zahnpasta für Jungen ein Entdecker steht, mit Schatzkarte und Fernrohr in der Hand. Diese Rollenbilder waren für mich so omnipräsent, dass ich dachte: Da muss man jetzt mal gegensteuern.

**So!:** Gender-Marketing regt Sie also richtig auf?

**Ulmen-Fernandes:** Extrem! Man hört oft, dass wir mittlerweile in einer gleichberechtigten Gesellschaft leben. Doch wenn man es genau betrachtet, ist das nicht der Fall. In den Fünfzigern gab es diese Werbung von Dr. Oetker, in der es hieß: „Eine Frau hat zwei Lebensfragen: Was soll ich anziehen? Und: Was soll ich kochen?“ Heute wird der Clip gerne rumgeschickt mit der Bemerkung: Guckt mal, so war das damals. Ganz ehrlich: Ich finde, wir sind nicht viel weiter. Man spürt als Mädchen, wenn auch unterbewusst, dass das Ziel ist, schön zu sein, während den Jungen vermittelt wird: Ich muss ein Held sein.

**So!:** Wie war das in Ihrer eigenen Kindheit?

**Ulmen-Fernandes:** Als Kind nimmt man das alles nicht so wahr, aber rückblickend betrachtet ärgere ich mich darüber, dass mein Vater mir nie handwerkliche Dinge beigebracht hat, obwohl er darin sehr begabt

ist. Für ihn war das ganz selbstverständlich Aufgabe des Mannes.

**So!:** Wie steuern Sie bei Ihrer eigenen Tochter gegen das Gender-Marketing?

**Ulmen-Fernandes:** Zunächst muss man ein Bewusstsein dafür schaffen. Man hat bei Mädchen festgestellt, dass sie im räumlichen Denken schlechter sind als Jungs. Lange sagte man: Na gut, das ist halt so. Inzwischen weiß man aber, dass es daran liegt, dass Mädchen weniger mit Spielen spielen, die das räumliche Denken fördern. Daher finde ich, dass wir unseren Töchtern schuldig sind, ihnen diese Spiele gleichermaßen anzubieten. Werden gewisse Bereiche des Gehirns nicht genutzt, dann entwickeln sie sich nicht weiter. Gleiches gilt für technische Spielsachen. Man darf diese Dinge nicht von Mädchen fernhalten.

**So!:** Haben Sie das Buch Ihrer Tochter als erster Leserin gegeben?

**Ulmen-Fernandes:** Ja. Da war es aber noch nicht fertig. Es bestand noch aus groben schwarz-weiß Skizzen und meine Tochter sagte sehr enttäuscht: „Mama, dein Buch ist ja gar nicht bunt.“ Sie bot aber sofort ihre Hilfe an: „Wenn ihr noch jemanden braucht, der es bunt ausmalt, ich mach’ das gerne für dich.“ Die Geschichte fand sie toll.

**So!:** Die Hauptfiguren sind zwei Otterkinder, Lotti und Otto, die in ein Sommercamp fahren. Wieso gerade Otter?

**Ulmen-Fernandes:** Mir war wichtig, Tiere zu nehmen, die man nicht schon tausendfach in Kinderbüchern gesehen hat. Ich finde



Collien Ulmen-Fernandes mit ihrem Ehemann, dem Schauspieler und Weimarer „Tatort“-Kommissar Christian Ulmen. Fotos: Anatol Kotte, dpa

unsere beiden Otter wahnsinnig sympathisch.

**So!:** Die Illustrationen in dem Bilderbuch stammen von Carola Sieverding. Wie gestaltete sich Ihre Zusammenarbeit?

**Ulmen-Fernandes:** Ich hatte eine sehr genaue Vorstellung davon, wie das alles auszusehen hat und was auf welcher Seite passiert. Ich habe ihr umfangreiche Briefings geschickt. Ich weiß nicht, wie das sonst abläuft bei Bilderbüchern. Ich jedenfalls habe Carola zugespamt mit Beispielbildern und Beschreibungen. Besonders am Herzen lag mir zum Beispiel die Schnitzeljagd.

**So!:** Wieso?

**Ulmen-Fernandes:** Das lag an den Erfahrungen, die ich bei der Moderation meiner Kindersendung „Spurensuche“ gemacht habe. In dieser Sendung wurden Kinder in Dreier-teams auf Schnitzeljagd geschickt. Einer durfte Teamleader sein und das GPS-Gerät halten, das die Kinder zur nächsten Station führte. Wir achteten stets darauf, dass wir gemischte Teams hatten, aber fast immer war es so, dass ein Junge Teamleader war und das Navigationsgerät halten durfte. In nur einer einzigen Sendung hat es mal ein Mädchen ans Navigationsgerät geschafft. In unserer Geschichte möchte Lotti an Schatzkarte und Fernglas, aber die Jungs lassen sie nicht. Also wollte ich, dass man im Buch einen Weg sieht, auf dem vorne die Jungs stehen und hinten die Mädchen, die leider nicht ran dürfen. Carola hat das wirklich perfekt umgesetzt.

**So!:** Die Otter sind nicht die einzigen Tiere im Buch.

**Ulmen-Fernandes:** Ich habe noch einen kleinen B-Plot mit einbauen lassen: die Mäusefamilie, die in Ottos Küche wohnt und ins selbe Sommercamp fährt. Ich mag es, wenn im Hintergrund noch etwas passiert, wenn man in Kinderbüchern etwas entdecken kann, das sich wie ein roter Faden durchs gesamte Buch zieht. Auf jeder Seite macht die Mäusefamilie etwas Lustiges.

**So!:** Sie haben erfahren, dass man Muttersein nicht proben kann, dass einem die fundiertesten Ratgeber manchmal nicht weiterhelfen. Hätten Sie trotzdem einen praktischen Ratschlag für Erstmals-Eltern?

**Ulmen-Fernandes:** Ich glaube, man sollte sich nicht verrückt machen. Man sollte auf sein Bauchgefühl hören, intuitiv an die Sache rangehen. Viele Erziehungsratgeber widersprechen sich auch gegenseitig und jedes Kind ist anders, daher denke ich, dass man sich schnell verwirren lassen kann, wenn man zu viele Ratgeber liest. Mir tat es gut, mich davon freizumachen.

**So!:** Was werden Sie sagen, wenn Ihre Tochter – so wie Sie damals – mit 15 von zu Hause auszieht, um ihr eigenes Ding zu machen?

**Ulmen-Fernandes:** Das kommt sehr darauf an, wie mein Kind dann drauf ist. Ich war damals schon total vernünftig, man konnte mich gut alleine lassen. Deswegen kommt es sehr darauf an, wie mein Kind mit 15 ist. Für mich wäre es grundsätzlich aber vorstellbar.

**Interview: Andrea Herdegen**

## Das Bilderbuch

Als sich Lotti und Otto im Ferienlager begegnen, ist das Erstaunen groß: Die beiden Otterkinder gleichen sich wie ein Ei dem anderen! Und doch sind sie ganz verschieden: Lotti ist ein Mädchen und Otto ein Junge. Otto backt und näht gerne, während Lotti am liebsten draußen herumtollt und Fische fängt. Aber Backen ist doch Mädchenkram und Fische fangen Jungssache – oder? Eine bezaubernde Tiergeschichte mit wichtiger Botschaft: Egal, was als „typisch Mädchen“ oder „typisch Junge“ gilt – sei einfach du selbst!

Collien Ulmen-Fernandes und Carola Sieverding: *Lotti und Otto – Eine Geschichte über Jungssachen und Mädchenkram, gebunden, 32 Seiten, Edel Kids Books, 13,99 Euro*



## Unser Sonntagsstar

Collien Ulmen-Fernandes, 1981 als Tochter eines Inders und einer Deutschen in Hamburg geboren, ist Schauspielerin, Moderatorin (unter anderem von 2003 bis 2015 beim Musiksender Viva), Buchautorin und Kolumnistin. Seit 2011 ist sie mit dem Schauspieler Christian Ulmen verheiratet, die Familie lebt in Potsdam. Die Mutter einer sechsjährigen Tochter (der zwölfjährige Sohn stammt aus Christian Ulmens erster Ehe) veröffentlicht regelmäßig Texte zum Thema Elternsein.



**Jennifer Garner (46)** gab ehrlich zu, sie sei froh, dass die Ferien zu Ende seien und ihre drei Kinder wieder zur Schule gehen. Dazu stellte sie eine witzige Fotocollage ins Netz: Ein Bild zeigt sie gewohnt schön zu Beginn der Ferien. Auf dem anderen, einem Schnappschuss aus dem Streifen „Peppermint“, in dem sie die Hauptrolle spielt, lächelt sie mit zerzausten Haaren und blutverschmiertem Gesicht in die Kamera. So sehe sie am Ende der Ferien aus.

Musikproduzent **Mousse T. (51)** wird im kommenden Jahr nicht mehr in der Jury der Castingshow „Deutschland sucht den Superstar“ sitzen. Das verkündete er jetzt in einem Video auf Facebook. Er wolle sich nun neuen Projekten widmen: „Ich arbeite an ganz spannenden Projekten, und seid gespannt (...) da kommt bestimmt bald etwas Schickes!“



Weil sich Schauspielerin **Julia Roberts (59)** und Ehemann **Danny Moder (49)** seit Oktober nicht mehr gemeinsam in der Öffentlichkeit gezeigt haben, hielten sich Gerüchte um eine Trennung hartnäckig. Bis jetzt: Roberts veröffentlichte ein Urlaubsbild, auf dem sich das Ehepaar innig umarmt. „Oh Sommer, danke! Du hast uns glücklich und mutig gemacht“, schreibt sie dazu.



**Jürgen Drews (73)** musste erst Ende August wegen eines drohenden Darmverschlusses notoperiert werden. Nur knapp zwei Wochen später will er jetzt wieder Konzerte geben. „Ich bin schon ganz aufgeregt. Ich sitze schon in den Startlöchern, obwohl ich mich noch gar nicht so richtig fühle“, so Drews. Seine Fans sind besorgt und fürchten, der Schlagerstar mutet sich zu viel zu.



Während Töchterchen **Bunny** diese Woche ihren ersten Schultag hatte, vergnügte sich ihre Mutter **Katie Price (40)** auf Mallorca. Dort machte sie Urlaub mit ihrem neuen Lover, dem 15 Jahre jüngeren **Alex Adderson**. Zumindest der Vater der Kleinen, Prices dritter Ex-Mann **Kieran Hayler (31)**, war an diesem besonderen Tag an Bunnys Seite. jbr